

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 16

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ich muß thich certiorum facere, wiesis in Bärn unzern kattoilischen Land: Es: Jettern gemacht haben. Der Richter 4 gilius haß auch gemerkt, woner ragt hat, es sei festigt schwach, den römischen Staath zu grinben: **Tantæ molis erat romanam condere gentem!** Für diesen Herameber sollben wir ihm eine Messe läsen. Zallererst habenzi das Schultentripfeseß, **lex agitando culpas**, wie der Lateiner sagt, nur auf die Urtandepnler gepfist. Den Pichtensteigerrückfuch, welchen sie zum Gischbott eine Seefklange, **serpentem lacustrem**, benammsten, haben di Rattikablen mit 23 brutalen Haberfittchen, wie olim den Rui: um Julium Cæsarem niebergemaziget, nachgabengesittet und ersät noch **ex adjö und tractantibus** erklärt. Jeth habbemur nur noch den **Mariæ auxiliumss**-Rettuch! Gubden Morgen, Herr Fische! Bei der Liechtensteigermorrit hat kein ostschweizerischer Kra, feel"er, kein schlauer Revol, "lug"ger, kein **abceller**, "Rufsch"ticus, dieser Wasser **Fabius-Cunctator**, ebbes genigt. Beim Militbeerartigkel hat Hauser den delphinischen Fryburger: Obrastler Pythön **pythojablemang domum remisit**. Auch der neapolitische Uhrinerhauptman son Kasserbaum schmiedete auf den Amboß, **havis**, daß ihm der Nasering zibderthe, aber er zog einenwäg den Kirzern, **breviorem traxit**. Auch Freiherr von "Münch": hausen drang trotz dem schenen Namen nicht **per**. Das Liäpe Tessein ist son Rom aus gerächnet der ersäte Kanthon, harringenen son Bärn auß der ledschte, abber die ledichgen werden die erschen sein, wann Boulangsché einmal mit seinem "Clairon" meißergeht. Wenn di Tesseiner Bett-Ralzini und **Respectini** zum Briefatfergniegen eben ein ungrades Wahl ein Pischchen "Rantonzagwählellis", "Fögelauschließellis", "Belloneinfestederlis" und "Monte-d'schenerlis" machen, so meinenzi z'Bärn schon, der Hanniball sei mit Sagg und Pagg **ante portas**, schiffen ihnen grüne Landtjaguare und blaue Ziritierregimenther hinein und schreipen söttig noch gahr in ein laßgraues Buch, womit ich ferpleibe thein

Stanislaus, laudis.

Das Schwäbische Salz ist dumm geworden! jammern die Basler, welche aus Heilbronn ihr nothwendigstes Gewürz beziehen.

Za, warum soll denn das Schwabensalz klüger sein, als Schweizerkäuser? fragen die Handwerker und Industriellen, von welchen die reichen Landsleute Nichts beziehen?

Vom Kuppeln.

Das Kuppeln ist ein mühsam Treiben;
Versteht Du's nicht, so laß es bleiben.
Denn leicht erlebst Du Spott und Schand,
Besäß'st Du Dich mit solchem Tand.
Nichtkuppeln aber ist noch schlimmer,
Weil man dafür bestraft Dich immer.
Doch kuppelst Du gar schlecht und trüglisch,
Da wird Dich, Sünder, paden süglisch
Das Militärdepartement —
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang!
Ein Haßen ist halt stets dabei,
Drum Vorsicht bei der — Kuppelrei!

Fremder: „Sagen Sie mal, schämten Sie sich denn nicht, den Waldmannstag ohne Feier vorübergehen zu lassen?“

Bürcher: „Wir schämen uns ja gerne, aber nur gegen baar.“
(Baar hat beschlossen, eine Waldmannstatue zu errichten.)

Es sind mehrere Forderungen pendent gegen die Herren Drell Füßli & Cie., weil sie sich erlaubt haben, Carteret und Bischof Herzog in einem und demselben Geste der Portraitgalerie zu bringen mit Arnold — Uri.

Symbolum.

's ist gar so seltsam nicht und unklug eingerichtet,
Daß neben Rosen gleich die Dornen steh'n;
Wer hält' auf Dornen je das kleinste Lied gedichtet,
Wenn bei den Dornen nicht ein Röslein wär' zu seh'n.
Der Diener große Zahl läßt man mit Orden schmücken,
Wenn die Gefrönten sich auf Reisen lassen blicken.

Allerlei Stoßseufzer.

Herr Jese! Herr Jese! sagt die gottselige Baslerin, wenn am Samstag Besuch kommt, da der Ausgang frisch gelegt ist.

Gott, der Gerechte! seufzen die Söhne Israels, wenn ihnen einmal paßst, was sie Andern gern zufügen.

Bassom teremtete, donnert der Magyar, wenn sich das Roß vom Reiter getrennt und seine Adreßkarte am Schienbein des stolzen Pustensohnes abgegeben.

Goddam ist des Briten Ventil, sobald ihn ein anderer Jud über-vorthelt.

Neunundneunzigmillionen Kartätschen flucht der Unterlieutenant, wenn seine Vierpfennig-Zigarre nicht brennen will.

Abominable! Misérable! Pitoyable! lamentirt die Pariserin, wenn das Füßchen der Freundin einen Viertelmillimeter kürzer ist als das ihre.

Die Herrgottsbondersbondere! läßt sich der biedere Bundesbrenner vernehmen, wenn es heißt, der Trainzug sei schon vor einer halben Stunde abgedampft. Rei au!

Sottfirmedie poltern die Vogesenpreußen, indem sie nicht mehr wissen, ob sie sich links oder rechts im Haare tragen sollen.

Is es die Mellichgait! ist des Sachsen naive Vermunderung, wenn der Herr Landesvater ein neues Schnupstuch nimmt!

Beim Bart des Propheten droht der Türk, wenn seine Schönen ein wenig gar zu lebenslustig werden.

Dim Gid! wetterleuchtet der Zürcher, wenn ihm ein Winterthurer auf die Fühneraugen tritt.

Allgerechter Strohsack! ist die kränzlich bemitleidenswerthe Jeremiade des Fluch-Temperenzlers.

An den Bahnhofsvorstand zu Dingslingen.

Es gibt Augenblicke, wo man zehntausend Ellen unter dem Boden sein möchte. So geht es mir. Rizinus einnehmen ist Nichts dagegen. Aber was sein muß, muß sein. Und Sie sind gewiß ein vernünftiger Mann, oder wenigstens Ihre Frau, wenn Sie verheirathet sind. Es wäre mir auch am liebsten, diese machte den Brief auf und thäte Ihnen gar Nichts sagen. Aber heraus muß es. Sie wissen ja, zwischen neunundneunzig und hundertens ist noch eine Nummer, welche aber eine anständige Person gar nicht ausspricht. Aber gerade dort habe ich mein Saffiantäschlein liegen lassen, es ist grün gefüttert und ich könnte verzweifeln, wenn ich es nicht mehr bekäme.

Ihre in Ewigkeit erkenntliche

Eva Glatt, Handschuhmacherin.

Lehrer (bei der Aufzählung): „Wer ist ein weiser Mann?“

Schüler: „De . . . der Herr Pfarrer oder sonst Cinä, da meint, er versteht Deppis!“

Briefkasten der Redaktion.



S. i. R. Diese Mittheilungen sind wohl sehr vereinzelt und dürfen süglisch unbedacht gelassen werden; sogar noch der Herr Professor, welcher so grenzenlos süß behauptete, es sei tadelnswerth, bei derartigen Anlässen in der Festliteratur die Gemeindeväter auch mitzunehmen. Der Herr Stadtrath, welcher verurtheilt war, diese Worte anzuhören, hat sich jedenfalls dieser Höflichkeit mehr geschämt, als gelitten unter den beidenden, frühlichen Attacken. — **Spatz II.** Der Vorschlag kam für die letzte Nummer zu spät und wie Sie sehen, haben wir ihn nun anderweitig verworfen. — **M. i. F.** Sehr gerne entsprochen. — **P. J.** Da und da „steht ein Sang kalb zu verkaufen!“ Das kann so gut fürchterlicher Ernst sein, wie nur ein Druckfehler. — **E. G. i. R.** Karte erhalten. Nächster Tage. — **? i. W.** So viel wir hören, sei die Schulpsiege